

Rede des FDP-Fraktionsvorsitzenden  
Thomas Börstler (Ratsmitglied)  
zur Einbringung des Haushalts 2019  
am 18.12.2019 im Stadtrat

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen, liebe Bürgerinnen und Bürger!

Ich freue mich ganz außerordentlich hier vor Ihnen stehen zu dürfen bei meiner ersten Haushaltsrede als Fraktionsvorsitzender der FDP-Stadtratsfraktion.

Anknüpfend an meinen allseits geschätzten Vorgänger im Stadtrat, Hr. Dr. Serfas, der zu Recht das Ende Frankenthals hat kommen sehen aufgrund der immer weiter anwachsenden finanzpolitischen Handlungsunfähigkeit, so hat sich die Situation, Gott sei Dank, geändert.

Um wie von Ihnen dargestellt, Herr Oberbürgermeister, von einer Trendwende zu sprechen; dazu ist es noch zu früh, aber ich muß zugeben, daß zum ersten Mal seit 1993 die Richtung stimmt; Frankenthal einen ausgeglichenen Haushalt präsentieren kann! Auch wenn die Gesamtverschuldung trotz aller Bemühungen um weitere 9,22 Mio.€ auf dann ca. 255,6 Mio.€ ansteigen wird! Und schenkt man den von Ihnen präsentierten Zahlen Glauben, so werden die Gesamtschulden erst ab 2022 zurückgehen!

Solange können wir nicht warten! Wir müssen daher schon im kommenden Jahr anfangen die Gesamtverschuldung abzubauen durch höhere Tilgungsleistungen bei den Investitions- und vor allem Liquiditätskrediten!

Als Partei, die den gesunden Menschenverstand in sich trägt, verstehen wir Nachhaltigkeit nicht nur auf Umwelt oder Soziales beschränkt, sondern auch im verantwortungsvollen Umgang mit unserer Wirtschaft und unseren Stadtfinanzen!

Vor allem vor dem Hintergrund einer sich eintrübenden Konjunktur und der Gefahr zurückgehender Gewerbesteuererinnahmen sowie Gemeindeanteile an der

Einkommens- und Umsatzsteuer dürfen wir bei der Rückführung der kommunalen Gesamtverschuldung keine Zeit mehr verlieren!

**Meine Damen und Herren: Wir müssen eine POLITIK betreiben, DIE RECHNEN KANN!**

Als einzig verbliebene Partei, die die soziale Marktwirtschaft im Herzen trägt, ist es heutiger wichtiger denn je gerade die Subjekte zu stärken, die Gelder erwirtschaften, um dann Spielräume für kommunale Programme und Investitionen zu eröffnen!

Auf der Ausgabenseite sind wir aus diversen Gründen limitiert, daher geht dies mittel-bis langfristig nur durch Stärkung der Einnahmeseite! Nur so können wir langfristig als Stadt überleben und unsere kommunale Selbstverwaltung erhalten!

Schuldenabbau, ein ausgeglichener Haushalt und nachhaltige Investitionen, sind Maßnahmen, um zu einer **ernsthaften Generationengerechtigkeit** zu kommen. Dies kann nur gelingen, wenn Kommunen auf wirtschaftlich gesunde Beine gestellt werden, um zukünftig Infrastruktur- und Sozialaufgaben zu realisieren und dauerhaft zu sichern. Weltbeste Bildung, leistungsstarke digitale Infrastrukturen und wichtige Investitionen sind nur mit einer adäquaten Ausstattung der Kommunen umsetzbar.

Bei aller Dringlichkeit möchte ich betonen, daß die gebotene Schuldenrückführung nicht einseitig zu Lasten infrastrukturell und bildungspolitisch notwendiger Investitionen erfolgen darf. Von daher wird die Frankenthaler FDP auch solchen Investitionen immer zustimmen!

Auch wenn Kommunen faktisch nicht insolvenzfähig sind, kann dauerhaftes Anwachsen negativen Eigenkapitals nicht länger hingenommen werden. Schaut man sich diese Entwicklung an, so wird sich auch hier erst der Trend 2022 umkehren, wenn das Eigenkapital dann wieder auf einen Wert von 134 Mio. € ansteigen wird. Zum Vergleich: Bei der Eröffnungsbilanz 2009 lagen wir bei einem Wert von 202,8 Mio. €, was einem Substanzverlust von 34%! In 10 Jahren gleichkommt!

Um diesen Trend endgültig und dauerhaft zu stoppen, ist eine kommunale Schuldenbremse zwingend erforderlich! Wir fordern daher die Aufnahme einer freiwilligen Schuldenbegrenzungsregelung in unsere Hauptsatzung wie dies z.B. Mannheim 2014 gemacht hat! Ich bin sicher, daß so eine Maßnahme zusätzlich disziplinierend wirken würde!

**Wie bereits oben ausgeführt, ist eine Verbesserung der kommunalen Einnahmen zwingend notwendig!**

Die Kommunen selbst müssen selbst zur Haushaltskonsolidierung und Rückführung kommunaler Schulden fähig sein. Neben der durch Finanzausgleich von Bund und Land sicherzustellenden Mindestfinanzausstattung der Kommunen müssen wir auch unsere eigenen Steuerquellen ausschöpfen. Finanzprobleme sind nicht nur mit weiteren Steuererhöhungen zu lösen, sondern auch durch Effizienz in der Verwaltung, Ausgabenkürzungen und faire Finanzierung und Lastenverteilung bei öffentlichen Leistungen.

Dazu zählt auch die strenge Beachtung des Konnexitätsprinzips! Ich beantrage daher wie Hr. Dr. Serfas im Vorjahr auch, eine Resolution an die Landesregierung zur umgehenden Begleichung der uns vorenthaltenden Finanzleistungen zu verfassen und bitte Sie alle uns darin zu unterstützen!

**Grundsätzlich sind aber Steuererhöhungen zur Verbesserung der kommunalen Einnahmen nur als „Ultima ratio“ anzusehen!**

Natürlich belasten die Erhöhung der Realsteuerhebesätze Haushalte und Unternehmen.

Für viele Menschen sind eigengenutzte Immobilien sind ein zentraler Baustein privater Absicherung und Altersvorsorge. Daher ist in der Regel eine weitere Belastung mit höheren Grundsteuerbeträgen zu vermeiden. In diesem Fall stimmen wir der Grundsteuererhöhung A und B ausnahmsweise doch zu, hat das Ziel eines ausgeglichenen Haushalts für uns zur Zeit Priorität Nummer 1, gebe aber auch klar zu Bedenken, daß wir in den Folgejahren keiner weiteren potentiellen Erhöhung zustimmen werden!

Unternehmen muß die Chance geboten werden, ihre Erträge zu investieren, zu wachsen und mit innovativen Entwicklungen Arbeitsplätze zu schaffen. Deswegen begrüßen wir es ausdrücklich, daß im kommenden Haushaltentwurf von Gewerbesteuererhöhungen abgesehen wird.

Wenn wir schon beim Thema Gewerbesteuer sind: Ausdrücklich möchte ich betonen, daß wir die Ausdehnungspläne der BASF in Richtung Frankenthaler Gemarkung unterstützen, vor dem Hintergrund zusätzlicher Gewerbesteuereinnahmen und potentieller Arbeitsplätze!

**Gehen wir zu den Investitionen: Hier muß eine Nachhaltigkeitsprüfung erfolgen, um die finanzielle Schieflage zu beenden.**

Investitionen gehören mehr denn je auf den Prüfstand: Wie nachhaltig sind sie im Sinne der Folgekosten? Werden mögliche Risiken realistisch eingearbeitet? Welchen zusätzlichen Betreuung-, Wartung- und Erhaltungsaufwand generieren sie? Und sind sie nach objektiver Betrachtung wirklich wichtig und nötig? Wir fordern daher einen Finanznachhaltigkeitscheckup für alle Investitionen.

**Greifen wir als Beispiel den geplanten Neubau des Erkenbert-Museums auf. Wir Liberale sehen die „Kunst als eine Tochter der Freiheit“ an und von daher gehört**

Für uns eine moderne Kulturpolitik zum Kernbestand der kommunalen Selbstverwaltung. Die soziale und integrative Funktion von Kultur garantiert den Zusammenhalt einer Gesellschaft.

Die FDP in Frankenthal begrüßt daher die Neugestaltung des Erkenbert-Museums, ist aber auch der Meinung, daß es andere Konzepte gibt, um die Baumaßnahmen kostengünstiger umzusetzen. Trotz einer 90%-förderung wird die Sanierung wahrscheinlich Unsummen an Geld verschlingen! Wie bei mittlerweile vielen größeren Projekten in Deutschland, ist zu befürchten, daß in Umbau und Modernisierung des Museums viele Millionen Euro fließen, es trotzdem nie fertig werden und wahrscheinlich nie den Standard eines zeitgemäßen Museums erreichen wird. Die FDP schlägt deshalb vor, auf die Sanierung

des Museums zu verzichten und statt dessen über einen Neubau nachzudenken so wie in WU-Stufe 1 vorgeschlagen. Damit hätte man den Vorteil einer funktionsgerechten Planung als Museum aus einem Guß gem. den neuesten Erkenntnissen. Geeignete Standorte gäbe es. Lassen Sie uns hier zusammenarbeiten, um einen wahren Mehrwert für Frankenthal zu generieren!

Denn langfristig werden wir nur die Gesamtverschulung senken können, wenn es uns gelingt die Kreditaufnahme auf Null zu reduzieren, auch wenn wir anerkennen, daß die Neuverschuldung 2019 von 5.668.300 € in einen Überschuß in Höhe von 453.750 € umgewandelt werden konnte!

Trotz allem werden wir auch in diesem Jahr Gesamtkredite in Höhe von 12,113 Mio.€ aufnehmen! Dies gebe ich zu Bedenken!

**Abschließen möchte ich diesen Punkt auf einen Verweis zur weiteren Entwicklung des kommunalen Rechnungswesens.**

Es muß sichtbar und verständlich werden, wie viele und wofür öffentliche Mittel ausgegeben werden, welche Folgekosten entstehen und ob verborgene Risiken bestehen. Der kommunale Jahresabschluß soll die tatsächliche finanzielle Situation und Leistungsfähigkeit transparent vermitteln. Die Schaffung transparenter Haushaltspläne erfordert zusammenfassende Übersichten mit belastbaren Kennzahlen zur effizienten, zielorientierten Steuerung kommunaler Haushalte. Ich verweise hier auf die Thematik, daß wir für die Haushalte 2011-2020 immer noch keine Bilanzen vorliegen haben; wünschenswert wäre gewesen für den Haushalt 2020 auch eine Eröffnungs- und Schlußbilanz vorliegen zu haben. Ein unhaltbarer Zustand!

Zusammenfassend: Einnahmestärkungen, Generierung weiterer Steuerquellen, ein transparentes kommunales Rechnungswesen, ein Investitions-Check up sowie eine kommunale Schuldenbremse sind Maßnahmen, die den Haushalt langfristig stabilisieren werden!

Die FDP Frankenthal hat in den vergangenen Jahren immer gegen den Haushalt gestimmt, da diese Prinzipien aus unserer Sicht nicht gegeben waren.

Mit dem neuen Haushaltsentwurf für 2020 haben wir den richtigen Weg eingeschlagen. Diesen müssen wir jetzt aber konsequent weiterverfolgen und nicht mitten auf dem Weg dorthin stehenbleiben!

### **Wir als FDP-Fraktion unterstützen dies und stimmen deswegen diesem Haushalt zu!**

Trotzdem möchte ich die Chance nicht ungenutzt lassen, um noch auf ein paar Punkte eingehen, die Stärkung der Einnahmenseite betreffend:

### **Dies wird nur über einen starken Wirtschaftsstandort Frankenthal gehen!**

Kommunen müssen die richtigen strategischen Weichen für die Zukunft stellen. Benötigt werden weniger Bürokratie, ein unternehmerfreundliches Klima und finanzielle Mittel, um zu investieren, Arbeit- und Ausbildungsplätze zu sichern und aufzubauen. Die Kommunen sind ferner gefordert, für die notwendige Infrastruktur zu sorgen. Dazu zählen eine schlanke Verwaltung, Breitbandausbau, Verkehrswege sowie ein ausreichendes Angebot an ärztlicher Versorgung, Bildungseinrichtungen und Kinderbetreuung.

### **Wie sieht das in Frankenthal aus?**

Bei Schulen und der ärztlichen Versorgung sind wir gut aufgestellt; Kitas sind im Bau und in der Planung, aber wie steht es mit der schlanken Verwaltung und dem Breitbandausbau aus? Es ist sicherlich schwer dies als Außenstehender zu beurteilen, hört man doch auf Seiten der Verwaltung, daß ein gravierender Personalmangel herrscht, der es schwer macht, den gegebenen Anforderungen gerecht zu werden. Dennoch bitte ich auch vor dem Hintergrund der Ausführungen der ADD zum Thema Personal, diese Argumente nicht ganz außer acht lassen. Es muß innerhalb der Verwaltung kritisch hinterfragt und genaustens geprüft werden, inwiefern bestehende Strukturen auf „lean“ getrimmt werden können.

Was den Breitbandausbau anbetrifft: Hier wurden mit dem Ausbau des Netzes im Industriegebiet Nord Fortschritte gemacht, um aber als Wirtschaftsstandort attraktiver zu werden bedarf es eines wirklich großflächigeren Ausbaus des Netzes.

**Überhaupt sind mit dem Thema Wirtschaftsförderung in Frankenthal endlich mal die Weichen richtig gestellt worden dieses Thema ernsthaft anzugehen.**

**Wirtschaftspolitik in Frankenthal muß den Mittelstand stärken, Arbeitsplätze sichern und Steuereinnahmen generieren!**

Wie wir im Finanz- und Haushaltsausschuß vor zwei Wochen gesehen haben sind die sogenannten freiwilligen Leistungen unerlässlich für ein lebenswertes Leben in unserer Stadt.

Eine effiziente Kommunalpolitik sorgt daher für eine starke Wirtschaft. Deshalb muß die kommunale Wirtschaftsförderung gestärkt werden. Genau dieser Schritt wurde in Frankenthal jetzt unternommen. **Endlich! Spät, aber nicht zu spät!**

Um ein Zeichen zu setzen hätte ich mir daher gewünscht, daß Frankenthal beim Existenzgründungstag Rhein-Neckar in Speyer vertreten gewesen wäre! Mehr oder weniger alle öffentlichen, regional und privaten Einrichtungen und Beratungsunternehmen sowie Investoren waren vertreten. Hier ist dringend ein Bewußtseinswandel notwendig! Denn Wirtschaftsförderung ist für Kommunen und ihre Standorte essentiell. Jede Neugründung birgt das Potential, ein ortsansässiger Arbeitgeber und Steuerzahler zu werden. Eine aktive, und ich sage bewußt „**aktive Wirtschaftsförderung**“ **muß folgendes im Blick haben, und zwar**

- Den Abbau bürokratischer Hürden
- Die Förderung von Start-ups (durch Mietkostenzuschüsse oder durch Unterstützung bei der Finanzierung. Hier kann und muß eine Wirtschaftsförderung ansetzen und die Moderatorenrolle zwischen Existenzgründern und Banken in unserer Stadt übernehmen).
- Den gezielten Ankauf von Immobilien im Rahmen von Zukunftsinvestitionen. Damit könnten wir als Verwaltung und

Stadtrat selbst entscheiden, wem wir welches Objekt zu welchem Zweck überlassen würden. Dadurch wäre es möglich, die Wirtschaft durch gezielte Steuerung zu fördern.

### **Dies läßt sich auch bestens auf das Thema Innenstadtentwicklung übertragen. Wie können wir hier ein Mehrwert an Lebensqualität mit Mehreinnahmen für die Stadt kombinieren?**

Ein Punkt hat mir vor einigen Wochen zu denken gegeben, und zwar als mich ein Freund besuchte, der zuvor noch nie in Frankenthal war, und der mir sagte, daß die Innenstadt auf ihn einen etwas trostlosen Eindruck gemacht hätte. Es war Samstag nachmittag, das Wetter war nicht so berauschend und wahrscheinlich hatten auch schon einige Geschäfte geschlossen. Dennoch ist an dieser Feststellung was dran. Leerstände, überdurchschnittlich viele Bäckereien und Friseurläden gespickt mit ein paar Spielhallen laden nun weiß Gott niemanden zu einer längeren Verweildauer in Frankenthal ein.

### **Wie könnte man das ändern?**

Wie bereits ausgeführt muß eine Wirtschaftsförderung eine aktive Steuerungsfunktion übernehmen und auf den Branchenmix in der Stadt einwirken.

**Mit dem Ziel einer** Ansiedelung von Einzelhandelsbetrieben mit Innenstadt-relevantem Sortiment! Dazu bedarf es neuer Konzepte, die von unserer neuen Wirtschaftsförderung entwickelt werden müssen.

### **Die größte Herausforderung allerdings sehen wir im Bereich Leerstandsmanagement.**

Um Leerständen vorzubeugen, ist ein aktives Management der leeren Flächen unverzichtbar. Bewährt haben sich Maßnahmen wie attraktive Mietfördermodelle für Start-Ups und die Neukonzeption der Nutzungsmöglichkeiten bestehender Räume. Eine Wirtschaftsförderung muß hier ansetzen als Koordinationsstelle zwischen Objekteigentümern und Mietern und gegen eine weitere Verödung der Innenstadt.



Schauen wir auf unsere Nachbarstadt Worms: Dort hat man begonnen ein ehemaliges Modehaus mit Schaufenstern als Büro zu nutzen. Dies ließe sich auch auf unsere Stadt übertragen – und z.B. in den Branchen Werbung oder Architektur. Erfahrungen in anderen Städten zeigen, daß ein hohes Potential in der Fokussierung auf junge Kreative liegt. Coworkingspaces und Shared Offices bieten neue Chancen, leere Geschäfte oder Lokale zu beleben.

Es gibt hier in unserer Stadt einiges an Potential, das es zu heben gilt, und das zu Mehreinnahmen bei gleichzeitiger Attraktivitätssteigerung unserer Stadt führen wird!

**Lassen Sie uns das in einer Arbeitsgruppe gemeinsam machen! Wir haben das gleiche für das wichtige Thema Klimaschutz geschaffen, warum nicht auch eine Task force zum Thema Innenstadtentwicklung auf die Beine stellen?**

**Wir müssen es nur endlich angehen! Arbeiten Sie mit uns zusammen und lassen Sie uns gemeinsam was bewegen für ein lebenswertes Frankenthal und für eine nachhaltige Verbesserung unserer städtischen Finanzen!**

**Meine Damen und Herren,**

**in den vorangegangenen Jahren haben wir als Freie Demokraten immer gegen die Haushaltsentwürfe gestimmt. Wir werden in diesem Jahr diese Tradition nicht mehr fortsetzen und dem Haushalt 2020 zustimmen!**

Und dem ist nichts hinzuzufügen

Bis auf den Dank

An alle in der Stadtverwaltung,

die unserer schönen Stadt Frankenthal mit vollem Einsatz dienen!